

gallorömischen senatorischen Adelsschicht den Bischofsstuhl innehatten. Auf Grund der Gräberfelder ist auch eine Kontinuität in der Besiedlung der alten Civitas von Soissons wahrscheinlich. Die kirchliche Durchdringung der Landbezirke ist in spätmérowingischer Zeit durch die Gründung mehrerer Landklöster vorangetrieben worden, und das Netz der Landpfarren scheint in frühkarolingischer Zeit nach dem Ausweis der Patrozinien schon recht dicht gewesen zu sein. Die berühmten Pfalzen des hier behandelten Gebiets (Quierzy, Verberie, Compiègne), die besonders von Karl dem Kahlen noch einmal häufig besucht wurden, liegen meist in der Nähe des Übergangs einer Römerstraße über einen Flußlauf und im Grenzgebiet zu den Nachbardiözesen. W. H.

Reinhold Kaiser, Die civitas Suessionum und Diözese Soissons in römischer und mérowingischer Zeit (Mit 3 Karten), Rhein. Vjbl. 37 (1973) S. 91—106, gibt eine gut lesbare Zusammenfassung der Ergebnisse seiner Diss. zum gleichen Thema (siehe oben). Heinz Thomas

Claire Richter Sherman, Representations of Charles V of France (1338—1380) as a Wise Ruler, *Medievalia et Humanistica*, New series 2 (1971) S. 83—96: In der Charakterisierung Karls V. als rex sapiens gehen sowohl die Biographie der Christine de Pisan (1403) als auch die bildlichen Darstellungen über die literarische bzw. ikonographische Tradition hinaus und verbinden diese mit individuellen Zügen. W. S.

Charles M. Radding, The Estates of Normandy and the Revolts in the Towns at the Beginning of the Reign of Charles VI, *Speculum* 47 (1972) S. 79—90, zeigt, wie Karl VI. von Frankreich nach den Unruhen von 1382 die für die Kriegsführung benötigten Steuern wieder ohne Zustimmung der Stände einheben lassen konnte. G. S.

Benoit Chauvin, Microtoponymie monastique: Balerne dans les cadastres jurassiens, *Revue Mabillon* 58 n° 254 (1973) S. 189—237, geht anhand von Katastern der Topographie und Besitzgeschichte des 1107 gegründeten Zisterzienserklosters (seit 1136) Balerne (zwischen Lons-le-Saunier und Campagnole im Département Jura) nach. A. G.

J. Becquet, Abbayers et Prieurés 14: Diocèse d'Arras (Province de Cambrai), *Revue Mabillon* n° 249 (1972) S. 225—271; n° 251 (1973) S. 273—336; n° 253 (1973) S. 337—368; n° 255 (1974) S. 369—416, setzt das Verzeichnis der Abteien und Priorate der Diözese Arras fort (vgl. DA 28, 320). A. G.

Dietrich Lohrmann, Saint-Germer-de-Fly und das anglo-normannische Reich, *Francia* 1 (1973) S. 193—256, beschreibt die Geschichte der an der Grenze des französischen Einflußgebiets zur Normandie gelegenen Abtei St. Germer vom frühen MA bis zum 100-jährigen Krieg anhand einer im 17. Jh. von Jean-Baptiste de Boulogne, Mitglied der Kongregation von St. Maur und Prior von St. Germer 1644—50, verfaßten Geschichte der Abtei (Paris, BN lat. 13890). Dabei können für die bisher umstrittene Datierung der Abteikirche neue Anhaltspunkte angeboten werden. Im Anhang sind aus dem Werk des Mauriners einige Regesten und Urkunden abgedruckt. W. H.

Jean-Marc Bienvenu, Le conflit entre Ulger, évêque d'Angers, et Pétronille de Chemillé, abbesse de Fontevrault, *Revue Mabillon* 58 n° 248 (1972) S. 113—132, schildert die Entstehung und den Verlauf des Streits, der gegen